

## Diabetes: Ein Leben voller rechnen, wiegen und messen



Hanadi ist elf Jahre alt, als sie erfährt, dass sie an Diabetes Typ 1 erkrankt ist. Die Herbstferien muss das Mädchen im Kinderkrankenhaus Wilhelmstift in Hamburg verbringen. Zahlreiche Untersuchungen und erste Schulungen im Krankenhaus folgen.

Einen Tag nach der Entlassung besucht die Diabetesberaterin und Diätassistentin Kea Diederichs das Mädchen.

Normalerweise, d.h. mit der Kostenübernahme der Krankenkassen, wäre eine so zeitnahe Betreuung nach der Entlassung nicht denkbar. Der Lions Club Lüneburg-Ilmenau ermöglicht diese unkomplizierte und unmittelbare Aufnahme der Nachsorge und nimmt der Familie so große Sorgen.

Hanadi lebt schon seit sechs Jahren in Deutschland und wohnt mit ihren Eltern und ihren vier Geschwister in Lüneburg. Das Familienleben ist herzlich und liebevoll, die Eltern zeigen sich jedoch unsicher im Umgang mit der Erkrankung ihrer Tochter. Sprach- und Bildungsdefizite spielen eine Rolle.

Besonders im Umgang mit der Berechnung von Kohlenhydraten scheinen sie überfordert. Gemeinsam mit der Nachsorgeschwester Kea Diederichs bereitet Hanadi Mahlzeiten zu und lernt so, wie sie ihre Insulinbehandlung an das Essen anpassen kann. Ihre ältere Schwester bringt sich ebenfalls stark ein, unterstützt Hanadi und lässt sich schulen, um im Notfall zu helfen. Gemeinsam finden sie einen Weg, um mit der Krankheit im Alltag umzugehen.

Kea Diederichs vereinbart einen Termin in der Schule der Sechstklässlerin, klärt die Lehrkräfte auf, schult sie im Umgang mit der Krankheit und nimmt ihnen so Berührungsängste. Für den Sportunterricht berechnen die beiden gemeinsam die exakte Insulindosis, damit Hanadi keine Unterzuckerung erleidet. So wird das Mädchen Stück für Stück an einen sicheren Umgang mit Diabetes herangeführt.

Die vollständige Geschichte und weitere lesen Sie hier: [www.seeyou-hamburg.de/kindergeschichten](http://www.seeyou-hamburg.de/kindergeschichten)

*Diabetes mellitus Typ 1 ist die häufigste Diabetesform bei Kindern und Jugendlichen. Ursache ist der Verlust der körpereigenen Insulinbildung.*

## Nachsorge in Zeiten von Corona: Bestehende Ängste verstärken sich

Seit 2012 begleitet und berät die Psychologin Michaela Schmitz die Familien der Sozialmedizinischen Nachsorge. Seit Beginn der Pandemie nimmt sie Veränderungen bei der Arbeit wahr.



**Stiftung SeeYou: Wirken sich die Pandemie und der Lockdown auch auf Familien mit einem erkrankten Kind aus?**

Michaela Schmitz: Ja, in jedem Fall. Grundsätzlich verstärken sich bereits bestehende Ängste und Unsicherheiten in den Familien durch die Isolation des Lockdowns, aber auch durch Ungewissheit, durch Kurzarbeit oder Arbeitslosigkeit. Besonders Mütter berichten, dass sie sich sozial isoliert fühlen. Ihnen fehlt z. B. der Austausch mit anderen Müttern. Dieser Kontakt kann oft entlasten. Online-Angebote sind kaum vorhanden und ersetzen nicht den persönlichen Kontakt.

### Was sind die größten Herausforderungen für die Familien in dieser Zeit?

Eine große Herausforderung für Familien mit kranken Kindern bzw. mit Frühchen ist es, dass meist nur ein Elternteil die vielen Termine rund um die Erkrankung der Kinder wahrnehmen darf. Oftmals ist nur noch eine Begleitperson zulässig. Für den betroffenen Elternteil ist es belastend, diese Termine allein zu bewältigen, müssen doch viele Informationen wahrgenommen und verarbeitet werden.

Neben dieser Herausforderung gibt es in vielen Familien auch Geschwister, die von der Schließung der Kitas und Schulen betroffen sind. Das hat Auswirkungen auf die ganze Familie. Die Eltern sind zusätzlich belastet und müssen bei notwendigen Arztterminen zeitgleich die Betreuung der Geschwisterkinder organisieren. Das Spannungsfeld zwischen Homeoffice und Kinderbetreuung ist bei den von uns betreuten Familien ausgeprägter, da es um die Fürsorge eines

kranken Kindes oder Frühchens geht, das besonders viel Aufmerksamkeit benötigt.

### Welche Belastungen erlebst Du in den Familien?

In vielen Familien besteht eine große Belastung wegen der fehlenden Unterstützung durch Familie und Freunde. Durch die Kontaktbeschränkungen gestaltet sich dies schwierig oder ist nicht möglich. Nach der Geburt ist oft ein Besuch der Großeltern zur Unterstützung geplant. Gerade bei Familien mit Migrationshintergrund entfällt durch die Reiseeinschränkungen häufig dieser Besuch, der die Mutter hätte stark entlasten können.

### Wie hat sich Deine Arbeit mit den Familien in der Pandemie verändert?

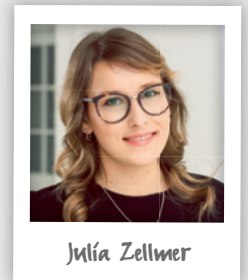
Neben den Hausbesuchen führe ich vermehrt telefonische Beratungsgespräche. Besonders im ersten Lockdown bin ich auch öfters mit den Müttern oder Vätern spazieren gegangen. Videoberatungen scheitern leider oftmals an der fehlenden Technik in den Familien.

Insgesamt habe ich in dieser Zeit mehr Paargespräche geführt. Bestehende Probleme in den Familien verschärfen sich in der Pandemie und die damit verbundenen Belastungen können sich auch auf das Wohl des Kindes auswirken. Vermehrt berate ich die Paare z. B. auch dahingehend, wo sie trotz der aktuellen Situation weiterführende Unterstützungsangebote bekommen können. Gleichzeitig kann die zunehmende Präsenz der Väter auch positive Effekte haben. Sie sind zeitlich flexibler als sonst und können ihre Frauen dann vielleicht sogar stärker bei der täglichen Versorgung des Kindes unterstützen.

## SeeYou erfolgreich rezertifiziert



Die Norm ISO 9001 legt Kriterien fest, die es im Rahmen der Umsetzung eines allgemein anerkannten Qualitätsmanagementsystems zu erfüllen gilt. Die Zertifizierung wird von einer unabhängigen Gesellschaft durchgeführt und weist nach, ob eine Organisation die notwendigen Anforderungen erfüllt. Sie findet auf Basis eines Audits statt, in dem alle betroffenen Bereiche genau begutachtet werden.



„Als externe Beauftragte des Qualitätsmanagements darf ich SeeYou seit rund zwei Jahren begleiten. Ende 2020 stand die Rezertifizierung nach DIN EN ISO 9001:2018 an“, berichtet Julia Zellmer von ihrer Arbeit. „Trotz der Corona-Situation haben wieder alle Mitarbeiter\*innen an einem Strang gezogen und das Zertifikat konnte aufrechterhalten werden. Genau diese Zusammenarbeit und das Verständnis, dass Qualitätsmanagement nicht nur von einer Person oder den Führungskräften getragen wird, macht die Arbeit bei SeeYou so besonders.“

### Stiftung SeeYou Familienorientierte Nachsorge Hamburg

Liliencronstraße 130  
22149 Hamburg  
☎ 040 / 673 77-730  
✉ info@seeyou-hamburg.de





## Unterstützung auf dem Weg ins Familienleben



Nach drei Fehlgeburten wird der Traum für Mara und Janek (alle Namen wurden geändert) endlich wahr: Sie bekommen ein Baby. Unbändige Freude mischt sich mit leisen Sorgen und Ängsten. Frühzeitig muss Mara aufhören, zu arbeiten, zu risikobehaftet ist die Schwangerschaft. Über Monate darf sie das Bett nicht verlassen und fühlt sich so zunehmend sozial isoliert. Viel zu früh setzen die Wehen ein, Mara kommt ins Krankenhaus, ein Notkaiserschnitt muss

durchgeführt werden. Janek schafft es nicht, rechtzeitig bei seiner Frau zu sein und ihr bei der Geburt beizustehen – ein traumatisierendes Erlebnis für die junge Mutter. Der Sohn des jungen Paares, Milan, muss beatmet werden und kommt mit Magensonde auf die Kinderintensivstation des Krankenhauses. Die Eltern sind stark verängstigt und können die Situation schwer einordnen. Sie möchten nur mit ihrem kleinen Milan nach Hause.

Die Stationsschwester lernt das junge Paar kennen, erfasst die Situation und ist sich sicher: Die beiden benötigen dringend Unterstützung. Sie kontaktiert die Babylotsin Anne, die im Haus arbeitet, und schildert ihr den Fall. Direkt nach dem Anruf besucht Anne Mara und Janek auf der Station, um ihnen ihre Hilfe anzubieten. Das Paar ist sehr dankbar für die Unterstützung, denn es fühlt sich von der Situation überfordert.

Die vollständige Geschichte und weitere lesen Sie hier: [www.seeyou-hamburg.de/kindergeschichten](http://www.seeyou-hamburg.de/kindergeschichten)

## Deutschland rundet erneut für das Programm Babylotse auf



Vor fünf Jahren kam die Idee zum ersten Mal auf: An zehn Kliniken mit insgesamt jährlich 10.000 Geburten sollte das Programm Babylotse eingeführt werden, um so dauerhaft jedes Jahr 2.000 neuen Erdenbürgern einen besseren Start ins Leben zu ermöglichen.

Die Stiftung DEUTSCHLAND RUNDET AUF und mit ihr viele Spender\*innen bundesweit sammeln an den Kassen der teilnehmenden Geschäfte für das Programm Babylotse, und so konnten viele kleine Einzelbeträge Großes bewirken: Elf weitere Kliniken beschäftigen seitdem Babylots\*innen, die Jahr für Jahr über 20.000 Neugeborenen und ihren Eltern als erste Hilfe bei Sorgen, Nöten und Ängsten zur Verfügung stehen.

Bei einem durchschnittlichen Unterstützungsbedarf von 28 Prozent der Familien bekommen somit rechnerisch rund 5.000 Familien jährlich Starthilfe durch die Babylots\*innen.

Damit hat SeeYou das damals gesetzte Ziel mehr als erreicht und darf sich jetzt über eine erneute Förderung von DEUTSCHLAND RUNDET AUF freuen. Seit Januar 2021 heißt es in allen teilnehmenden Geschäften wieder: „Aufkunden, bitte!“ Bis zum En-

de der Aufrundungsphase sollen 289.000 Euro gesammelt und damit weitere Standorte für das Programm Babylotse bundesweit aufgebaut werden. „Durch Corona ist die Bedrängnis der sozial benachteiligten Familien massiv gestiegen. Räumliche Enge, wirtschaftliche und gesundheitliche Sorgen führen dazu, dass junge Eltern unter hohem psychosozialen Druck stehen, der das Wohl der Neugeborenen gefährdet. Oftmals sind diese Eltern hilflos und wissen nicht, wo sie Unterstützung finden. Die Betreuer erschließen Familien den Weg zum sozialen Hilfenetz und sichern den Kindern damit ihre Chance auf eine gesunde Zukunft. Daher freuen wir uns, dass wir Babylotse gerade jetzt erneut fördern können.“ erklärt Anke Merz-Betz, Geschäftsführerin von DEUTSCHLAND RUNDET AUF, ihr Engagement.

Kliniken (und freie Träger der Jugendhilfe), die bisher noch keinen Lotsendienst haben, können sich für eine Anschubförderung bewerben. Bei mehreren gleichwertigen Anträgen entscheidet der Zeitpunkt des Eingangs der Bewerbung.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen an:  
Viola Wolff, Programm-Managerin Stiftung SeeYou,  
[v.wolff@seeyou-hamburg.de](mailto:v.wolff@seeyou-hamburg.de)

## Wir sagen Danke für Ihr Engagement

### Unterstützung im Bereich PsKi

Dank der Förderung des Hamburger Spendenparlaments konnte der Bereich der Psychosozialen Kurzintervention ausgebaut werden. Mit ihrer langjährigen Erfahrung im Bereich der Sozialen Arbeit unterstützt Sabrina Schröder seit Januar das Team.

### Digitales Arbeiten in Zeiten von Corona

Überraschend erreichte uns im letzten Jahr eine Spende des Round Table 169. Mit dem Geld der „echten Hamburger Jungs“, wie der Verein sich selber nennt, konnten 20 Headsets für das Team der Babylots\*innen angeschafft werden. Die spontane

Freude unserer Babylotsin Maren Schrieber: „Oh, wie toll! Dann kann ich meinem Sohn sein Gaming Head Set zurückgeben!“ In diesem Sinne sind die gespendeten Headsets seitdem tagtäglich im Gebrauch und erleichtern das Arbeiten in Zeiten von Corona.

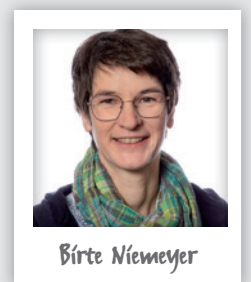
### Jahrelanges Engagement

Auch das Sozialwerk Milchkanne e.V. im Bürgerverein Oldenfelde ist ein jahrelanger treuer Förderer und hat erst zu Beginn des Jahres zugunsten der Arbeit der Babylots\*innen gespendet – wir sagen toll und Danke!

## Neu im Team der Babylots\*innen



„Maria Montessori sagte: „Was Kinder betrifft, betrifft die Menschheit!“ Daher freue ich mich als Babylotsin Familien darin zu unterstützen, die Herausforderungen des Lebens gut zu bewältigen. Seit dem 1. Januar unterstütze ich das Team Babylotse ambulant und arbeite im Projekt KID-PROTEKT. Ich bin Diplom Sozialpädagogin/ Sozialarbeiterin, bin verheiratet und habe zwei Kinder (8 und 6 Jahre alt). Vor meiner Tätigkeit als Babylotsin habe ich in Sozialraumprojekten, als Familienhelferin und in einer Mutter-/Vater-/Kind-Einrichtung gearbeitet.“



„Seit Mitte November 2020 bin ich bei den Babylotsen im Projekt KID-PROTEKT tätig. Ich bin 46 Jahre alt und ausgebildete Erzieherin und Diplom Sozialpädagogin. Die Arbeit der Babylots\*innen kennen zu lernen und die Studie im Rahmen von KID-PROTEKT in ihren letzten Zügen begleiten zu dürfen, freut mich sehr. Bisher habe ich primär im Kita-Bereich und in einem Projekt für minderjährige Mütter gearbeitet. Ich selber habe drei erwachsene Kinder, die alle erfolgreich ihren Lebensweg voranschreiten. Auch bin ich bereits Großmutter einer bezaubernden Enkeltochter.“

Wir freuen uns über Ihr Engagement!



DKM Darlehnskasse Münster  
IBAN: DE89 4006 0265 0025 0501 00  
BIC/SWIFT: GENODEM1DKM